

Erfahrungsbericht zu „Deutsch tut gut“ von Tanja Maljartschuk

Schon den Ansatz des Projekts, Autorinnen und Autoren mit Migrationshintergrund in Schulen einzuladen, finde ich sehr gut. Meine Erfahrungen in den sechs verschiedenen Klassen, die ich besuchen durfte, waren durchwegs positiv. Die Schülerinnen und Schüler waren oft sehr schnell zu begeistern. Wir redeten über die Literatur, das Schreiben, das Lesen, aber auch über das Lernen von Fremdsprachen, da die Schüler und Schülerinnen unterschiedlichste Wurzeln hatten und ihre Eltern aus den verschiedensten Ländern stammten. Das größte Interesse bestand an der Entstehung eines Buches. Der Versuch gemeinsam daran zu arbeiten wie man ein Buch schreibt, musste natürlich sehr oberflächlich behandelt werden, da uns sehr wenig Zeit zur Verfügung stand.

Hier möchte ich den Vorschlag machen in den drei Tagen zukünftig vielleicht weniger Klassen zu besuchen, um dafür mit der eingeschränkteren Anzahl an Klassen intensiver arbeiten zu können. Neben der mündlichen Auseinandersetzung Autorin - Schüler wäre es schön die Kinder auch zu schriftlichen Äußerungen zu animieren und diese Texte zu sammeln. Doch dafür wäre natürlich eine längere Zusammenarbeit notwendig.

Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass ich das Projekt „Deutsch tut gut“ für sehr sinnvoll erachte und hoffe, dass es in den nächsten Jahren noch ausgebaut werden kann.

Auf diesem Weg alles Gute für die Zukunft.